

Seemann sein, heisst Seemann sein

«Nagelritz» berichtete im Zeltainer von seinen Erlebnissen auf hoher See

UNTERWASSER. Er erzählte von seinem Freund Hinnerk, sang von seinen Verlobten in den verschiedenen Häfen und verteilte «Ahoi»-Brause. Vor allem aber begeisterte Dirk Langer als «Nagelritz» das Publikum im Zeltainer.

SABINE SCHMID

Das Toggenburg ist weit von den grossen Häfen wie Hamburg oder Belfast entfernt. Trotzdem fühlte sich der Seemann Nagelritz am Freitagabend in den ehemaligen Schiffscontainern in Unterwasser zu Hause. Seinen Kollegen Hinnerk entschuldigte er – dieser sei noch in der «Tobelsäge» und käme später nach, sagte er einleitend und begann seine Lebensgeschichte zu erzählen. Mit 14 Jahren sei er von daheim in Gelsenkirchen weg, wollte auf See, die Welt kennen lernen. Gut gab es Hinnerk, dieser nahm sich Nagelritz an und lehrte ihn einige Weisheiten, die er auf der Bühne preisgab.

Mit Seemannswelt vertraut

Nagelritz erzählte und erklärte dem Toggenburger Publikum viel vom Leben auf hoher See. Die Bänder an seiner Mütze würden dem Matrosen die Windrichtung bekannt geben, führte er aus. Immer wieder bezog der Künstler die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne mit ein. Er schwenkte Signalflaggen und forderte das Publikum auf, die Begriffe zu erraten. Dafür verteilte der Kabarettist – später seine «Assistentin» in der ersten Reihe – fleissig «Ahoi»-Brause. Er sei auf einem Containerschiff mit Brause unterwegs gewesen, erklärte er, und da habe er als Heuer einen

Container voll Brause erhalten. Den Ausdruck «2. Schnellbootgeschwader» auf seiner Mütze versteckt ebenso eine Geschichte wie seine zahlreichen Tätowierungen. «Eine Tätowierung musst du dir verdienen», sagte Nagelritz. Um gleich hinzuzufügen: «Aber Mama darf diese nicht sehen.»

Überhaupt drückte das Heimweh nach Mutti immer wieder durch die Anekdoten – dagegen kommen weder Hinnerk, noch der Schnaps oder die Frauen an.

Verlobte in allen Häfen

In Nagelritz, dem ehemaligen Ministranten, schlummert ein

verborgenes Talent als Maler. Er male, womit er sich auskennt, liess er das Publikum wissen und zeigte seine Interpretationen vom Zitteraal, vom Fliegenfisch, vom Riesenkraken oder vom Killerfisch. Oder präsentierte die Detailstudie eines Leuchtturms. Und dann wären da noch die Frauen. Er habe Verlobte in allen Häfen, sagte Nagelritz. Mary hat ihn für einen Briefträger verlassen, sie wollte nicht mehr auf den Seemann warten: «Die Pöstler schicken Briefe um die Welt, anstatt selber zu reisen», philosophierte der in seiner Ehre gekränkte verschmähte Liebhaber. Aber «Seemann sein, heisst Seemann sein», erklärte Nagelritz seinen Entscheid, wieder auf einem Containerschiff anzuheuern und nicht Binnenschiffer zu werden.

Pflegeleichter Seemann

Von anderen Frauen erzählte er in Form von Liedern. Die Texte der Lieder stammen aus der Feder von Joachim Ringelnatz, der auf Schiffen über die Meere reiste und aufgrund einer Sehschwäche ausgemustert wurde. Er hielt in seinen Gedichten seine Träume von Abenteuern, fremden Ländern und dem Leben eines Seemanns fest. Nagelritz vertonte diese und sang die melancholisch anmutenden Lieder, begleitet mit einem Schiffersklavier, vor. Dabei suchte er immer wieder Blickkontakt mit dem Publikum und zwinkerte ihm schelmisch zu. «Ein Seemann ist pflegeleicht», folgerte Nagelritz aus einer Anekdote. «Bevor ich den Frauen auf die Nerven gehe, bin ich weg.» Weder den Frauen noch den Männern in Unterwasser ist der singende und erzählende Seemann auf die Nerven gegangen. Sie liessen ihn darum erst nach mehreren Zugaben von der Bühne gehen.



Bild: sas

Nagelritz alias Dirk Langner spannte im Zeltainer so manches Seemanns-garn – und begeisterte das Publikum damit.